

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 16: Das stufengemässe Kinderbuch ; Jugendschriften-Beilage

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JUGENDSCHRIFTEN-BEILAGE

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES
KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ
PRÄSIDENT DR. FRITZ BACHMANN, LUZERN

KINDERBÜCHER

Franz Caspar: Das Rößlein Hü fährt wieder in die Welt. Ill. von M. v. Martiny. Benziger Verlag, Einsiedeln 1953. 160 S. Geb. Fr. 8.60.

Einem erfolgreichen Buch eine Fortsetzung zu geben, ist meist ein Wagnis, vollends dann, wenn ein anderer als der Autor des ersten Bandes dies unternimmt. Im Falle des zweiten »Hü«-Buches ist das Wagnis überraschend geglückt. Franz Caspar erzählt die teils heiteren, teils gefährvollen Erlebnisse des muntern Holzrößleins weiter und trifft, besonders in den ersten Kapiteln, den Ton des ersten »Hü«-Bandes (von Ursula Williams) erstaunlich gut. Immer ist Hü das tapfere, warmherzige Rößlein, das nie den Mut verliert und überall helfen will, wo jemand in Not ist. Seine abenteuerliche Reise führt diesmal durch Wüste und Urwald und zu allerlei fremden Völkern, bis es nach langer Irrfahrt heimkehrt und die Erzählung ein Ende findet, in dem Wehmut und Heiterkeit sich mischen.

H. B.

Hilde Deinhard: Bilder zu den Kinderjahren Jesu. Ill. von der Autorin. Verlag Benziger, Einsiedeln. 60 S., mit 13 ganzseitigen Bildern. Fr. 3.90.

Die Verfasserin geht neue Wege, das Kind in die Bibel einzuführen, indem sie verschiedene Gleichnisse Jesu aus Erlebnissen ableitet, die ihm als Kind im Elternhause und in der Landschaft Palästinas begegnet sein mögen. Der naheliegenden Gefahr eines Abgleitens ins Süßlich-Legendenhafte entgeht sie dadurch, daß sie Wort und Bild in äußerst maßvollen, klaren Linien hält und sich in beidem vor allzu lebhafter Ausschmückung hütet. Die Sprache ist kindertümlich und eindrucksvoll und steht in schönem Einklang mit der Knappheit des Schrifttextes, der jedem Bilde gegenübersteht.

H. B.

Erika Gösker: Peter und Ursel. Ein Buch für Kommunionkinder. Benziger-Verlag, Einsiedeln-Zürich-Köln 1953. 198 S. Reich illustriert v. Georgette Schneeberger, Ganzleinenband Fr. 8.90.

Peter und Ursel, sechsjährige Zwillinge, verlieren ihr kleines Brüderchen und stoßen so zum erstenmale auf die Frage nach Leib und Seele und Himmel. Verständnissvoll begleiten Vater und Mutter ihr seelisches Wachwerden für das Übernatürliche. Der Jahresablauf vom Laubfall im Herbst über Advent, Weihnachten, Karwoche bis zum Weißen Sonntag bringt eine Fülle von äußern Gescheh-

nissen und innern Erlebnissen, durch die die Kinder zum Weißen Sonntag geführt werden. Biblische Ereignisse, Sakramente, Alltag werden in erzählerischer Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Lebensnähe hineinbezogen, daß es wohl die (neben Cottis »Dreimal Weißer Sonntag«) beste Erstkommunikantenerzählung ist, voll frischer Fröhlichkeit. Dabei ausgezeichnet illustriert. Ein kräftiger Einband macht das Buch für vielen Gebrauch widerstandsfähig. Geeignet für Kommunionkinder der Frühwie Erst- und Spätkommunion zum Lesen, Vorlesen in Familie und Unterricht. Eine ausgezeichnete Weihnachtsgabe für künftige Erstkommunikanten.

Nn

Anna Hunger, Maria Simmen und Dino Larese: Das kleine Muetti und andere Geschichten. Ill. von F. Deringer. Fibelverlag des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Zürich. 42 S. Halbleinen Fr. 4.20.

Wenn dem Rezensenten ein vorgelegtes Buch derart gefällt, daß er es nach der anregenden Lektüre spontan einer munteren Schar von 40 Kindern vorlesen läßt, dort wieder Verständnis und Freude weckt, so darf er das Werk gewiß vorbehaltlos empfehlen. Drei Geschichten umfaßt dieses reizend illustrierte Lesebuch für Erst- und Zweitkläßler. Alle drei sind echt kindertümlich, lebenswahr und in religiöser Hinsicht feinführend ausgewertet. Allen Unterklassen sei die Anschaffung dieses Bändchens zur Erweiterung der Klassenlektüre sehr empfohlen.

we

LESEALTER: AB 10 JAHREN

Walter Bauer: Die Familie Fritsche. Eine Erzählung für Kinder. Ill. von Prof. F. Loehr. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln. 72 Seiten. Halbl. DM. 3.40.

Vier Kinder sind die Hauptpersonen dieses Buches: der unternehmungslustige Karl, der »Wirbelwind« Erika, die kränkliche Johanna und die tüchtige Martha. Die Eltern dieser Kinder führen ein hartes Leben, klein ist der Lohn des Vaters, groß der Appetit der Kinder. Da tritt das Glück an sie heran. Ein reizendes Häuschen kann der Vater vor der Stadt mieten, ein wahres Kinderparadies.

Ein schlichtes und doch spannendes Buch. Es weist die jungen Leser auf die beständigen Schönheiten der Welt und auf das Glück des Familienlebens hin. Daß dieses reich illustrierte Bändchen

sehr begehrt ist, beweist sein Verkaufserfolg; die neueste Auflage hat das 38. Tausend erreicht. we

Hertha von Gebhardt: Der heimliche Bund. Ill. von Prof. F. Loehr. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln. 144 S. Gbd. DM. 5.60.

Vier mutterlose Kinder schließen mit den zwei Wildesten der Dorfjugend einen heimlichen Bund gegen ihre neue Erzieherin. Die jugendliche Hausmutter, die ihre Schützlinge mit aller Liebe und Fürsorge betreut, gewinnt nach vielen Widerständen die Freundschaft der anvertrauten Dettmanskinder, die sich, ohne es einzugestehen, schon lange nach einem mütterlich gütigen und liebevollen Herzen sehnten. — Die von tiefem Verständnis für mutterlose Kinder getragene und mit feinem Humor erzählte Geschichte wird jugendliche und reifere Leser zu besinnlichem Nachdenken anregen.

A. L.

Wilhelm Hünermann: Versiegelte Lippen. Erzählungen zum Sakrament der Sündenvergebung. Ill. von Maria Perrig. Rex-Verlag, Luzern, 1953. 206 Seiten. Kart. Fr. 6.80, geb. Fr. 8.80.

Das Buch schildert das tiefe innere Glück, das die Seele durch die Sündenvergebung erlebt. Schön und pädagogisch wertvoll ist besonders das einfache, vertrauenssichere Verhältnis zwischen Kind, Mutter und Seelsorger. Worte und Taten sind dem Leben abgelauscht. Die Sprache ist klar und angenehm. Der Titel ist von einer der Geschichten übernommen, die andern erzählen mehr die Lösung der Schuld. Die Bilder verraten Künstlerhand, bleiben aber zu sehr am Rand des Geschehens und wirken so höchstens durch den Kontrast: Also hier wirkte Gott Sündenvergebung.

Hw.

Carolyn Treffinger: Der tapfere Li Lun. Ill. von K. Wiese. Rex-Verlag, Luzern 1953. 108 S. Geb. Fr. 6.80.

Der Chinesenbub, Li Lun, der sich vor dem Meer fürchtet, muß auf Geheiß des erzürnten Vaters auf einem fernen Berggipfel Reis anpflanzen. Er überwindet tapfer die Angst, sorgt und kämpft um seine zarten Pflänzchen gegen Möven, Ratten und Trockenheit. Beglückt bringt er doppelt so viel Reiskörner als verlangt zurück. Seither wird auf dieser Insel wieder Reis angepflanzt.

Dieses Preislied auf die Tapferkeit eines Buben ist erzieherisch wertvoll und vermittelt gleichzeitig ein Bild des einfachen chinesischen Menschen und seiner Gebräuche. P. Anton Lötschers Uebersetzung zeichnet sich durch einen schlichten, jeden pathetischen Ton vermeidenden Stil aus. Kurt Wiese hat es verstanden, die Fremdartigkeit einer chinesischen Insellandschaft und ihrer Bewohner in den Zeichnungen einzufangen. — Ein empfehlenswertes Jugendbuch für Kinder ab 10 Jahren.

fb.

LESEALTER: AB 12 JAHREN

Cor Bruijin: Klaas sucht seinen Weg. Ill. von Prof. F. Loehr. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln, 1953. 163 S. Geb. Fr. 6.20.

Das Thema des verschupften, heimatlosen Kindes kehrt in der Jugendliteratur immer wieder. Die Geschichte des Holländerbuben Klaas erscheint in der ersten Hälfte zu »erwachsen« geschrieben, ist oft bewußt lehrhaft und vermag nicht durchwegs anzusprechen. Im zweiten Teil findet sich bedeutend mehr gemüthafte Tiefe. Eine gute Sprache zeichnet das Buch aus, obwohl die vielen fremden Ausdrücke — die mit der holländischen Eigenart zusammenhängen — hemmend auf den Genuß des freien Lesens wirken. »Klaas« wird dennoch den Weg zu den Bubenherzen finden.

Ge.

Radko Doone: Rote Vögel über gelbem Fluß. Aus dem Englischen übersetzt von Christine Bottomore. Ill. von Li Rommel. Benziger-Verlag, Einsiedeln, 1953. 191 S. Geb. Fr. 8.90.

Wu Chen, der Sohn eines wohlhabenden chinesischen Kaufmanns, wird von Räubern entführt und weit in den Norden Chinas verschleppt; er zieht mit den Banditen von Dorf zu Dorf und lernt so sein Land richtig kennen, die armen Bauern wie die geschäftigen Händler. Für ihn ist das alles ganz neu, ist er doch zum ersten Male von zu Hause fort. Unter dramatischen Umständen wird Chen endlich mit seinem Kameraden, dem Sohn eines Missionsarztes, der mit ihm die Gefangenschaft teilte, gerettet. Das Buch ist äußerst spannend geschrieben; die abenteuerliche Geschichte wird Buben und Mädchen in ihren Bann ziehen und wird sie mit dem Brauchtum und der Lebensweise der Chinesen vertraut machen.

fi.

Halvor Floden: Niels und seine Freunde. Ill. von Prof. G. W. Rößner. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln, 1953. 123 S. Geb. Fr. 5.40.

Ein prächtiges Bubenbuch! Niels, ein norwegischer »Trotzli«, derb in seinen Streichen und hart in seinem Bubenkopf wie das skandinavische Land, gewinnt den Leser durch seinen köstlichen Humor und sein goldenes Herz. Mutig setzt er sich, allen Widerständen zum Trotz, für ein verstoßenes, verspottetes Lappenpaar ein, das in den Süden des Landes verschlagen wurde. — Das Buch hat den norwegischen Staatspreis für Jugendliteratur voll auf verdient. Leider ist die deutsche Übersetzung mit plattdeutschen Ausdrücken (pusseln, pieksen etc.) gespickt, was den sprachlichen Wert etwas herabmindert.

Ge.

Hans von Gaudecker: Mit den Haustieren auf du und du. Ill. von Carl Durban. Verlag Josef Müller, München, 1952. 144 S. Geb. Fr. 7.80.

Zwei Stadtmädchen (»Mädel«, wie es im Buche steht, ist für unseren Sprachgebrauch nicht beliebt!) werden von einem Bauern für einige Wochen aufs Land eingeladen. Er ist ein prächtiger Mensch, dieser Lindemann, wortkarg, aber hilfsbereit und gütig. Durch ihn und seinen Knaben lernen die beiden Mädchen die Haustiere seines Hofes kennen und verstehen. Der Dorflehrer, auch ein großer Natur- und Tierfreund, führt sie ein in die Lebensgewohnheiten der gezähmten und wilden Tiere.

Dieses Buch der Tierliebe, mit seinen ansprechenden Illustrationen, ist ein gediegenes Geschenk für Knaben und Mädchen. fb.

Hugo Kocher: Jörg entdeckt die Berge. Von Bergbauernbuben und Bergtieren. Ill. vom Verfasser. Rex-Verlag, Luzern, 1953. 200 S. Kart. Fr. 6.80, geb. Fr. 8.80.

Schon wieder ist ein Buch des packenden Erzählers und warmherzigen Naturfreundes Hugo Kocher erschienen! Jörgs Vater findet in den Bergen den Tod, sein Ältester gibt das Studium auf, um den gefährdeten Hof zu retten. Immer tiefer dringt Jörg in die geheimnisvollen Schönheiten seiner Heimat ein und wird vertraut mit der Lebensweise der Gamsen und Murmeltiere und Adler; er muß hart arbeiten, und eine Auseinandersetzung mit gewissenlosen Wilderern bleibt ihm auch nicht erspart. Hilfsbereitschaft, Gradheit und offener Sinn für die Naturschönheiten sind die nachahmenswerten Eigenschaften dieses gesunden Buben. Kocher schreibt eine anschauliche Sprache, die Erzählung ist spannend, erzieherisch wertvoll und vermittelt gleichzeitig eindruckliche naturkundliche Kenntnisse. Das vom Verfasser gediegen illustrierte Buch eignet sich für 12—17jährige Leser. fb.

Herbert Kranz: Im Dschungel abgestürzt. Abenteuer in den Urwäldern Brasiliens. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1953. 228 S. Fr. 6.90.

Der zweite Kranz-Band ist ebenso gut wie der erste, den wir empfohlen haben. Wieder wird das Team der sechs Männer eingesetzt, diesmal, um die beiden Kinder des brasilianischen Kaffeekönigs aus dem Dschungel zu retten. Das von Banditen überfallene Flugzeug wird gefunden, aber die Kinder wollen nicht heim, sondern zu den Indianern in den Urwald. Das erhoffte Indianerparadies aber wird zur Hölle, und die Expedition kann sich nur unter größten Gefahren zu den Weißen durchschlagen.

Wie beim ersten Band strahlt über dem ganzen Unternehmen die Hilfsbereitschaft der sechs Männer. Die Schrecken des Dschungels sind mit aller Eindrücklichkeit geschildert. Die spannende Abenteuererzählung bietet zugleich eine gute geographi-

sche Belehrung. (Der Boxkampf mit dem »Eisernen Stier von Manaos« am Schluß der Erzählung hätte unseres Erachtens gut weggelassen werden können!) fb.

Kunibert Lussy: Elefanten, Büffel, Löwen. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln, 1953. 124 S. Geb. Fr. 3.50.

In dem Büchlein berichtet der Verfasser, »ohne Jägerlatein«, wie im Vorwort speziell vermerkt wird, von seinen Jagderlebnissen in den großen Wildgebieten Ostafrikas. Es wird nicht einfach abgeschossen, was den Jägern vor den Lauf kommt; hinter der Jagd steht immer das Naturerlebnis. Wir lernen die afrikanische Steppe, den Dschungel, die Gewässer und das Bergland mit all den Schönheiten und Gefahren kennen, die Elefantenherden, ihre Lebensgewohnheiten, den Büffel, das Nilpferd, den Löwen und das Krokodil. Wie in einem Film werden die Tiere vor unserem Auge lebendig. Das Büchlein wird von Jugendlichen von 12 Jahren an mit großem Interesse gelesen werden. -ho-

Wilhelm Matthießen: Der Fall Wehrhahn. Ill. von Prof. F. Loehr. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln, 1951. 88 S. DM. 1.70.

Der junge Lehrer Wehrhahn ertappt vier Buben seiner Klasse bei der Lektüre von minderwertigen Kriminalromanen. Was ist zu tun? Zu Beginn der Ferien erlaubt er den Buben, sich als Detektive zu betätigen und — ihn als Pseudoverbrecher aufzuspüren. Was die Buben dabei erleben und wie sie von ihrer »Heftli-Sucht« geheilt werden, ist originell, spannend und recht bubentümlich geschildert. Wenn das Büchlein auch nicht einen gangbaren Weg zur Bekämpfung der Schundliteratur aufzeigt, so erfüllt es doch seinen Zweck sehr gut. Die Druckfehler Seite 17 und Seite 33 und Wendungen wie »Herrgott, was tun?« (S. 74) und »Mensch, war das schön!« dürften bei einem Neudruck verbessert, resp. durch jugendgemäße Ausdrücke ersetzt werden! fb.

Knud Meister und Carlo Andersen: Der verschwundene Film. (Bd. 7 der Reihe »Jan als Detektiv«.) Albert Müller-Verlag A.-G., Rüschlikon ZH, 1953. 110 S. Geb. Fr. 6.25.

Kriminalgeschichten üben unzweifelhaft auf unsere jungen Leser einen starken Reiz aus. — Die »Jan«-Bücher sind Musterbeispiele guter Detektivgeschichten für die Jugend: Jan Helmar, der Sohn eines Kriminalkommissars in Kopenhagen, vermag mit seinem klaren Verstand und seiner Kombinationsgabe auch verzwickte Fälle zu lösen. Im 7. Band der Reihe »Jan als Detektiv« entlarvt der flotte Bursche mit seinem Freund einen Dieb und einen Spion in der Filmgesellschaft »Rex«. Die Erzählung ist spannend und bietet gleichzeitig interessante Einblicke in den Werdegang eines Filmes. fb.

Dorothea Moore: Perdita. Eine kleine Kriegsgefangene. Übersetzt von Susanna M. Sorge. Verlag Josef Müller, München. 176 S. Fr. 5.50.

Perdita, die zwölfjährige Tochter eines englischen Royalisten, unterstützt ihren Vater und den König im Kampfe gegen Cromwells Scharen durch allerlei listige Einfälle, deren Verwirklichung allerdings nicht immer sehr glaubwürdig anmutet. Im übrigen ist sie ein frohgemutes Menschenkind, dessen Geradheit und Wahrhaftigkeit sehr sympathisch berühren.

Die Geschichte ist frisch und spannend erzählt, jedoch stellenweise ungenau übersetzt. H. B.

LESEALTER: AB 13 JAHREN

Mary E. Atkinson: Frickas Pony. Ein Buch für Buben und Mädchen. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. Ill. von Charlotte Hough. Albert Müller-Verlag, Rüslikon/Zürich, 1953. 214 S. Geb. Fr. 9.25.

Ein prächtiges Buch von Kindern und Pferden! Die bekannte englische Jugendschriftstellerin, die sich durch »Die Vier von der Insel« bei uns gut eingeführt hat, erzählt die Geschichte von Tony, der in seiner frühesten Jugendzeit einen schlimmen Unfall mit einem Pony erlitten hat. Seither trägt er eine unbestimmte Angst in sich, die immer wieder auszubrechen droht. Er will aber unbedingt reiten lernen; er überwindet allmählich mit Mut und starkem Willen die in ihm schlummernden Ängste. Seine Ausdauer führt zum Ziel, Tony erwirbt sich ein eigenes Pony.

Das Buch ist spannend geschrieben; besonders die Schilderung vom Kauf des Ponys wird unsere jungen Leser kaum aufatmen lassen. fi.

Ezechiel Britschgi: Der rote Drache. Ill. von Max Ammann. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln, 1953. 101 Seiten. Geb. Fr. 3.50 (beim Verlag bestellt).

Der »Rote Drache« ist die Ortsgruppe des Komso-mol, der gottlosen kommunistischen Jugendbewegung Rußlands, die über sechs Millionen Mitglieder zählt. Igor, ein russischer 15jähriger Junge, verhindert ein Verbrechen und rettet damit 50 Menschen vor dem Tod. Die Forschung nach dem Attentäter läßt den nach Wahrheit suchenden Russen den Weg zum katholischen Glauben finden. Das Büchlein gibt vielseitige Einblicke in den russischen Alltag, versetzt den Leser von der ersten Zeile an in Spannung und vergißt dabei doch das eine nicht: die jungen Menschen für das Gute zu begeistern. -ho-

Inglis Fletcher: Der weiße Leopard. Abenteuer im afrikanischen Busch. Ill. von Kurt Stieger. Benziger-Verlag, Einsiedeln, 1953. 184 Seiten, Leinen Fr. 8.90.

»Weißen Leopard« nennen die Eingeborenen den jungen Distriktskommissär Stefan Murdoch, der auf der Jagd gegen wilde Leoparde, Löwen und Elefanten seinen Mut und seine Ausdauer, im Verkehr mit den Eingeborenen, mit den heimtückischen Medizinmännern, mit den Sklavenhändlern und dem grausamen »schwarzen Kaiser« seine Entschlossenheit und Klugheit beweist. Packend weiß der Reiseschriftsteller Fletcher Land und Leute des schwarzen Erdteils zu schildern. Die Erzählung ist gut übersetzt und gediegen illustriert — ein rassiges Abenteuerbuch, das unseren Buben Spannung und neue Kenntnisse über die afrikanischen Verhältnisse vermittelt. fb.

Hermann Melville: Redburn. Erlebnisse und Bekannte eines Schiffsjungen. Ill. von Hans Kändler. Rex-Verlag, Luzern, 1952. 272 S. Geb. Fr. 12.80, kart. Fr. 9.80.

Hermann Melville gibt unsern jugendlichen Lesern in »Redburn« eine prachtvolle Schilderung seiner Fahrt in der guten alten Zeit auf dem Segler »Hochländer« zwischen New York und Liverpool. Gerade weil 1949 die letzten Getreidesegler aus dem Dienst genommen wurden, ist man für dieses Erinnerungsbuch aus dem früheren Seemannsleben doppelt dankbar. Da und dort hätte bei der Bearbeitung wohl noch etwas mehr gekürzt werden können, denn das Buch wirkt stellenweise immer noch etwas weitschweifig. Das Verzeichnis seemännischer Ausdrücke im Anhang macht den jugendlichen Lesern das Verstehen leichter, indem es viele Rätsel der Seemannsprache löst. Schü.

Estrid Ott: Mädchen aus der Fremde. Aus dem Dänischen übersetzt von Ursula von Wiese. Albert Müller-Verlag, A.-G., Rüslikon/Zürich, 1953. 150 S. Geb. Fr. 8.30.

Ein flottes Mädchenbuch! Ein kleines Internat in Kopenhagen nimmt Mädchen dänischer Herkunft auf. Die bunt zusammengewürfelte Schar junger Mädchen aus aller Welt finden sich bald zu einer schönen Gemeinschaft zusammen, bei der die frohe Hilfsbereitschaft triumphiert.

Das Buch ist frisch und spannend geschrieben und wird die jungen Leserinnen sehr ansprechen; denn sein Inhalt und seine Gedanken sind ganz ihrer Welt entnommen. fi.

Willard Price: Abenteuer in der Südsee. Übersetzt aus dem Englischen von Ellen G. Tobler. Ill. von K. Stieger. Benziger-Verlag, Einsiedeln, 1953. 180 Seiten. Geb. Fr. 8.90.

Das neue Buch des bekannten Reiseschriftstellers führt uns in die paradiesische Inselwelt der Südsee mit ihrer tropischen Vegetation und ihrer fremdartigen Tierwelt. Zwei Burschen erhalten den Auftrag, für einen Zoo Fische und andere Meer-

tiere zu fangen; gleichzeitig müssen sie die geheime Perlenzucht eines Professors überprüfen, ein Auftrag, der sie in höchste Lebensgefahr bringt, da ein skrupelloser Perlenhändler die beiden Burschen und ihren eingeborenen Begleiter allein auf der Perleninsel zurückläßt. Mit einem selbstgebaute[n] Floß gelingt die abenteuerliche Flucht.

Das Buch ist von einer nie abreißen[de]n Spannung erfüllt und vermittelt einen guten Einblick in die Gefahren und den Zauber der Südsee. fi.

LESEALTER: ÜBER 14 JAHREN

Jan Kruysman: Bob ringt sich durch. Ein Roman für junge Menschen. Rex-Verlag, Luzern, 1953. 336 S. Geb. Fr. 11.50, kart. Fr. 9.50.

Der holländische Schriftsteller, Jurist und Ordensmann ist durch seinen Roman von »Bob Vredevelts Kampf und Sieg« bekannt geworden. Der neue Roman, eine in sich abgeschlossene Fortsetzung, behandelt die Berufswahl dieses sportbegeisterten Mittelschülers und spielt in einer gemischten Maturitätsklasse vor dem Abschlußexamen. Bobs Kameraden wissen über ihre Zukunft Bescheid: einer will als Arzt den Menschen dienen, einer übernimmt die Leitung des väterlichen Unternehmens, einer will als leidenschaftlicher Kommunist die Lage der Proletarier bessern. Gerade dieser von der Klassengemeinschaft gemiedene Kommunist zwingt den etwas oberflächlichen Bob zu weltanschaulicher Stellungnahme. Bob, der schon immer »großartig und hinreißend leben« wollte, entflieht dem Rufe Gottes nicht mehr, der ihn für seinen Dienst bestimmt hat. Der Roman ist lebensnah geschrieben, die einzelnen Typen wirken echt, wenn sie auch ins Einseitige übersteigert sind; das Buch weicht den Fragen, welche unsere Jugend bewegen, nicht aus. Es ist aus grundsätzlich katholischer Haltung heraus geschrieben und bietet mehr als bloße spannende Unterhaltung, es wird besonders die studentische Jugend hinweisen auf die eigentliche Bestimmung des Menschen. fb.

Ludwig Renggli: General der geheimen Armee. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln, 1953. 93 Seiten. Geb. Fr. 3.50.

Das sehr spannend geschriebene Büchlein erzählt die Geschichte Pater Kolbes vom Orden des hl. Franz, der in Polen der Macht der Loge trotzt und das gigantische Werk der geheimen Armee der Muttergottes aufbaut. Die Sprache, in der die Arbeit der Logenbrüder geschildert wird, wirkt anfänglich zu plump. Die Lektüre erfordert vom Leser eine gewisse Reife. Die Handlung hat einen geschichtlichen Hintergrund. Sie ist in packender Lebendigkeit dargestellt und vermag in uns das Feuer religiöser Begeisterung zu entflammen. Es ist erfreu-

lich, in der Reihe der Waldstattbücher eine Literatur für unsere Jungen im Pubertätsalter zu finden, die manches Minderwertige positiv ersetzt. -ho-

Const. L. Skinner: A. Mc. Gillivray, der weiße Häuptling. Übersetzung aus dem Amerikanischen von Ellinor Drösser. Ill. von Walter Bürger. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 176 Seiten Geb. DM. 6.20.

Die Erzählung verbindet die Darstellung geschichtlicher Ereignisse mit einer an Überraschungen, Abenteuern und Gefahren reichen Handlung. Oft hält es schwer, wegen der Vielheit der im Dienste politischer Machenschaften, wegen Macht-hunger und aus Notwehr handelnder Persönlichkeiten ein klares Bild vom Werdegang der Geschehnisse zu bekommen. Durch Kürzen nebensächlicher Schilderungen hätte die Gestalt des weißen Häuptlings noch mehr in den Vordergrund treten können. A. L.

David Stephen: Schlitzohr der Fuchs. Ein Tierleben aus den schottischen Wäldern. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. 12 ganzseitige Federzeichnungen von Nina Scott Langley. Albert Müller-Verlag, Rüschlikon/Zürich, 1953. 194 S. Geb. Fr. 10.90.

Der Fuchs ist ein dankbares Objekt für ein Tierbuch, wissen wir doch von diesem in der Fabel zum Inbegriff der Schlaueit gewordenen Tier und seinen Lebensgewohnheiten recht wenig. Der schottische Naturfreund David Stephen hat, so berichtet der Waschzettel, fast zweitausend Beobachtungsstunden den Füchsen gewidmet. Frucht dieser Arbeit ist ein prächtiges Tierbuch geworden, dessen Held der Fuchs Schlitzohr ist, dem ein grimmiger Kater schon in seiner Welpenzeit einen Lauscher verstümmelte. Ohne jede Sentimentalität und in einer anschaulichen Sprache wird das Leben des Fuchses, sein Kampf ums Dasein, die Überwindung der Gefahren, die ihm von seiten der Menschen und feindlicher Tiere drohen, geschildert. »Schlitzohr« ist ein empfehlenswertes Buch für jeden Natur- und Tierfreund; Jugendliche und Erwachsene lesen dieses, auch in der Ausstattung prächtige Tierbuch mit großem Gewinn. fb.

BASTELBÜCHER UND JAHRBÜCHER

Oskar Grisse[mann]: Sport- und Spielgeräte zum Selb[er]machen. Ill. vom Verfasser. Albert Müller-Verlag, A.-G., Rüschlikon/Zürich, 1953. 127 Seiten. Geb. Fr. 8.30.

Das Bastelbuch bringt wertvolle Anregungen zur Selbstgestaltung von Spielzeugen aller Art. Die Angaben sind einfach und klar abgefaßt. Viele von den erwähnten Spiel- und Sportgeräten können vom Buben ohne besondere Hilfe verfertigt wer-

den. Man möchte diesem Buche weiteste Verbreitung wünschen und es allen empfehlen, die mit der Jugend in Kontakt stehen als Lehrer, Lagerleiter, Leiter von Freizeitwerkstätten und Heimen, als Pfadiführer usw. cm

Walter Sperling: Zauberei mit Karten. Eine leicht-fabliche Anleitung zum Erlernen der schönsten Kartenkunststücke unserer Zeit. Ill. vom Verfasser. Albert Müller-Verlag, A.-G., Rüschlikon/Zürich, 1953. 116 S. Geb. Fr. 8.—.

Walter Sperling, der mit seinen früher erschienenen Büchern, wie »1000 kleine Wunder« oder »Die Grübelkiste«, bewiesen hat, daß er die Kunst der Unterhaltung bis ins kleinste beherrscht, schenkt uns mit dem neuen Buch »Zauberei mit Karten« eine leicht fabliche Anleitung zur Erlernung der schönsten Kartenkunststücke. Den lernbegierigen Leser bringt er mit Humor und Geschick so weit, daß er als Kartenkünstler eine ganze Gesellschaft unterhalten kann. 40 klare Zeichnungen des Verfassers erläutern den Text. »Zauberei mit Karten« ist ein willkommenes Beschäftigungsbuch für Erwachsene und Jugendliche, denen es Freude bereitet, andere zu unterhalten. Es ist vor allem für die »Kopfarbeiter« unter den Schülern der oberen Klassen eine reiche Fundgrube. Zi

Schülerkalender »Mein Freund« 1954. 33. Jahrgang. Herausgegeben vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz, red. von Hans Brunner. Verlag Otto Walter, Olten. 256 S. + 96 S. Bücherstübchen. Fr. 4.20.

Mit seinen 252 Bildern und Skizzen und seinen 16 Kunstdrucktafeln (davon 8 farbig), ausgezeichneten (auch technisch), instruktiven Illustrationen zu den 52 Beiträgen aus den verschiedensten Wissensgebieten und zu den Wettbewerben, bietet das diesjährige Jahrbuch unseren Schülern und Schülerinnen eine Schau der Welt und ihrer Geheimnisse wieder von einer neuen Seite her. Eine Fülle von Angaben über alte und neue geschichtliche Ereignisse, Geographie in Rekorden, über Neuigkeiten aus der Technik, dem Wandel der Zivilisation in den letzten 150 Jahren, ein reiches, für die literarische Bildung der Jugend immer wertvolles Bücherstübchen usw., usw. machen das Werklein zu einem kleinen Jugendbildungsband, der allseitig anregt. Hervorragend sind wiederum die farbigen Gemäldewiedergaben und deren Erklärung. Nn

Das neue Universum. Ein Jahrbuch des Wissens und Fortschritts. 70. Band. Union deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 1953. Fr. 15.10.

Dieses »Jahrbuch des Wissens und Fortschritts« braucht unsern Knaben nicht speziell vorgestellt zu werden; schon seit sieben Jahrzehnten erscheint das »Universum« und begeistert die jugendlichen

Leser durch seine Artikel über Erfindungen und Entdeckungen, über technische Leistungen, über die Geheimnisse des Weltalls und durch seine eingestreuten spannenden Erzählungen. Über 70 Beiträge aus dem Bereich der Technik, der Naturwissenschaften und des Sportes und mehr als 500 teilweise farbige Bilder machen diesen Band attraktiv und sehr lesenswert. fb.

Meine Welt. Ein Jahrbuch für Mädchen. 58. Band. Union deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1953. DM. 11.50.

Als Pendant zum »Universum«, das für Knaben bestimmt ist, erscheint im gleichen Verlag unter dem Titel »Meine Welt« ein Jahrbuch für Mädchen. Dieses charmante Mädchenbuch weiß vom Beruf der Schauspielerin und des Mannequins, von der Mode, vom Film und vom Jazz, vom Reisen und von fernen Ländern, von Tieren und vom Sport zu berichten. Mehr als 60 Beiträge und über 350 (qualitativ sehr unterschiedliche) Bilder behandeln in frischer, aufgeschlossener Art, was ein Mädchen von 15 Jahren an beschäftigt.

Wie das »Universum« zeigt auch »Meine Welt« weltanschaulichen und religiösen Fragen gegenüber eine indifferente Haltung. fb.

REIHEN UND SAMMLUNGEN

Raschers billige Jugendbücher, herausgegeben vom Rascher-Verlag, Zürich. Kart. Fr. 2.50. Halbleinen Fr. 3.75.

C. Bürcher-Cathrein: Der letzte Sander. Ill. von Werner Chomton. 127 Seiten.

Nicht nur heute, schon in alter Zeit hatten die Walliser gegen die Trockenheit und Wasserarmut an ihren Hängen zu kämpfen, weshalb die »Riederer« das Wasser vom Gletscher nach ihrem Boden und zu ihren Behausungen leiteten. Die Leitung führte über Schluchten und senkrechten Felswänden entlang; ihre Betreuung war eine lebensgefährliche Arbeit. Der letzte Sander war ein solcher Wächter. Obwohl der Liebling des Dorfes, erstanden ihm seiner jungen, reinen Liebe wegen durch den charakterlosen Sohn des Vogts und dessen »Freund« Todfeinde, die ihn zu verderben suchten. Die Erzählung ist lehrreich, packend und voll Spannung. g

Lise Gast: 2mal 2 = II. 111 Seiten.

Eine Geschichte aus der Studentenzeit der vier frohen, lebensbejahenden Menschen Helga und Josi, Ulrich und Hermann. Seit ihrer Kindheit teilen sie Freud und Leid, wachsen über ihre stürmischen Jugendjahre hinaus und wagen den Schritt zur Ehe. Nach mancher Prüfung und Entbehrung findet jeder seine Lebensbestimmung. Alle vier

sind bestrebt, in ihrem kommenden Aufgabenkreis Ganzes zu leisten; das Leben packen sie mit jugendlicher Begeisterung an. — Die Verfasserin versteht es vortrefflich, die menschlichen Probleme, die ein jugendliches Herz bewegen und durchdringen, in sauberer, klarer Gesinnung darzustellen. — Nebst den Vorzügen weist das Buch Mängel auf. Der sprachliche Ausdruck ist an wenigen Stellen oberflächlich, inhaltlos und flüchtig. In weltanschaulicher Hinsicht lassen sich neutrale Stellen entdecken, so z. B. Seite 96/97. — Man hat aber keinen Grund, das Buch deshalb abzulehnen. Es darf der reiferen Studentenjugend in die Hände gelegt werden. m. ho.

Hubert Göbles: Heiko im Karwendel. Ill. von Rolf Wilde. 111 Seiten.

Eine spannende, wahre Erzählung! Heiko Heiken, ein 15jähriger Friesländer, begegnet auf seiner Ferienwanderung einem Filmatelier im Freien. Er gewinnt — dank seiner freundlichen Art — Einsicht in die mühsame Entstehungsarbeit eines Filmes. Mitten unter den Filmleuten erlebt er einige glückliche Sommerwochen, sieht, wie spannende Teile aus einem Schmugglerfilme gedreht werden, und ahnt, wie beschwerlich und umständlich der Weg ist, einen Film herzustellen. — Handlung und Gesinnung sind sauber und ritterlich. Das Buch, versehen mit buntem Einband und guten Illustrationen, kann trotz der sprachlichen Dürftigkeit dem jugendlichen Leser ab 16. Altersjahr empfohlen werden. m. ho.

Hansjörg Martin: Till mit dem Bauchladen. Ill. von Hansjörg Martin. 111 Seiten.

Die Geschichte ist mit viel Humor geschrieben, ohne daß dadurch die gewinnenden Charaktereigenschaften der Hauptperson Till geschmälert werden. Eine treue Kameradschaft durchzieht den spannenden Roman. Das Ehrliche besiegt den Schwindel, das Gute triumphiert über das Böse. Inhaltlich kann das Buch empfohlen werden, wenn es auch sprachlich nicht ganz befriedigt. cm

Wilhelm Niemeyer: Abenteuer an der Bidassoa. Ill. von Werner Chomton. 111 Seiten.

Wilhelm Niemeyer schreibt spannend. Die Erzählung enthält jedoch keinen ethischen Wert. Areizaga, als Familienvater, ist ein leidenschaftlicher, unbeherrschter Schmuggler, der viel Leid und Kummer über seine Familie bringt. Seinen Sohn Garro führt er trotz den Ermahnungen seiner Frau zu früh in dieses gefährliche Handwerk. Durch sein Draufgängertum wird Areizaga von den Zöllnern getötet, nachdem er sie lange zum Narren gehalten hat. Die Beschreibung des Stierkampfes ist zu ausführlich und wirkt auf jugendliche Leser brutal.

Als Lektüre in die Hände von jugendlichen Lesern abzulehnen. cm

Albert Semsrott: Hein Spuchtfink, der Bremer Schiffsjunge. Ill. von Wilhelm Petersen. 111 S.

Wie unsere heutigen Buben einen Beruf wählen, so ging Hein Spuchting den Weg des Schiffsjungen. Was er als Bub gelernt hat, kann er brauchen auf dem Handelsschiff nach New York. Tag für Tag erlebt er Neues, sieht er für ihn Unbekanntes, lernt die Tücken des Meeres kennen und wächst so in seinen Beruf hinein. Und erst die amerikanische Ostküste war für ihn wirkliches Neuland.

Die Erlebnisse sind recht packend geschildert, und das ganze Buch ist sauber geschrieben und von selbsterzieherischem Einfluß. Unsern Buben wird jedoch das Platt, das dem Buch einen sprachlichen Wert verleiht, einige Mühe bereiten. g

Kate Seredy: Puszta-Kinder. Ill. von H. Tothfuchs. 126 Seiten.

Kate, ein Mädchen aus Budapest, kommt zu ihrem Onkel auf das Land. Sie beginnt dort das Leben des Bauern und Schafhirten zu lieben. Viele schöne Erlebnisse verbinden sie mit ihrem Vetter Jansci, so daß in ihr der Wunsch reift, in der zweiten Heimat zu bleiben.

All die Ereignisse sind in einer lebendigen, anschaulichen Sprache geschildert. Durch Einflechtung kleinerer sagenhafter Geschichten erhält das Werklein eine tiefe erzieherische Bedeutung, doch stellt es einige Anforderungen an den jungen Leser. g

Viola Wahlstedt: ...reise doch allein, Eva! Aus dem Schwedischen übersetzt von Else von Hollander-Lossow. Ill. von Hildegard Roedelius. 128 Seiten.

Eva, eine junge, modern eingestellte Schwedin, reist allein nach Frankreich zum Verlobten ihrer Schwester, die an einer Blinddarmentzündung erkrankte. Eva ist bitter enttäuscht von dem jungen, in ärmlichen Verhältnissen lebenden Künstler. Sie sucht verzweifelt Zuflucht bei einem alten Herrn, den sie im Zug kennengelernt hat. Er hilft ihr und dem zweifellos begabten Künstler. Eva, die den Maler liebt, ist beruhigt, wie ihr die Schwester schreibt, daß sie sich in einen Engländer verliebt habe.

Die grundverschiedenen Milieus und die Konflikte, die sich aus der andersgearteten Mentalität ergeben, sind gut herausgearbeitet. Leider fällt die Sprache stellenweise ins Vulgäre ab; es fehlt auch die nötige Diskretion, die wir für ein Mädchenbuch, das für Leserinnen ab 14 Jahren geeignet sei, wünschen. Diese »Liebesgeschichte« eignet sich erst für Mädchen ab 16 Jahren. Auch scheint uns der Umstand, daß das alleinreisende Mädchen sich

einem (in dieser Erzählung zwar sehr hilfsbereiten) ältern Herrn und Reisebekannten anvertraut, nicht unbedingt nachahmenswert! fb.

Erich Wustmann: Kinder auf Island. Ill. von Werner Chomton. 127 S.

Mit Mundi, dem echten Isländerbuben, erlebt der Leser Island: das Weideland und das Moor mit seinen Ponys und Schafen, das Leben auf dem Land, das Meer mit seinem Reichtum, die Stadt und besonders anschaulich die feurigen Kräfte des Erdinnern, wie sie dem Menschen schwere Stunden bringen können. Er hört aber auch von der wirtschaftlichen Ausnützung der heißen Wasser.

Nicht Sensation erfüllt das Buch. Eine natürliche Spannung fesselt den Leser bis zum Schluß, und der Jugendliche versteht das Gelesene ohne Mühe. g.

Drachenbücherei, Bd. 33 bis Bd. 38. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Preis pro Band Fr. 1.55.

Die »Drachenbücherei« (1. Reihe der Juventusbücherei) wird unentwegt weitergeführt und überrascht mit neuen literarischen Kostbarkeiten. Es sei aber wiederholt festgestellt, daß diese preiswerte »Bücherei für jedermann« erst für Jugendliche ab 16 Jahren als Lektüre und auch nicht durchwegs empfohlen werden kann.

Bd. 33, Wilhelm Bergsöe: Pillone.

Der dänische Schriftsteller läßt durch einen russischen Maler das wechselvolle Leben des Räuberhauptmanns Pillone erzählen, der sich zum König von Neapel aufschwingen wollte, aber von seiner Geliebten verraten wurde. Überfälle, spannende Verfolgungen und Mordtaten wechseln ab mit prächtigen Naturschilderungen.

Bd. 34, Gottfried Keller: Don Correa.

Es sollen Kellers literarische Qualitäten keineswegs geschmälert werden, wenn wir wieder einmal auf sein antijesuitisches Ressentiment hinweisen, das auch in der dem »Sinngedicht« entnommenen, amüsanten Geschichte von dem portugiesischen Seehelden seine Spuren zurückgelassen hat.

Bd. 35, Knut Hamsun: Der Schwärmer.

Mit träger Charakterisierungskunst erzählt der norwegische Dichter, wie der leichtsinnige, schwärmerische Rolandson, der sich selbst eines Diebstahls bezichtigt hat, um mit der Belohnung seine Erfindung zu vollenden, ein tüchtiger Unternehmer wird und gleichzeitig die Liebe der Tochter eines reichen Fabrikanten gewinnt. Leider ist die Übersetzung, besonders am Anfang, etwas schwerfällig (Gebrauch der Zeiten!).

Bd. 36, Björn Björnson: Der Brautmarsch.

Eine sinnige Erzählung aus dem Norden von starker innerer Geschlossenheit, ein spätes Spiel-

mannepos von der Kraft der Liebe, die alte Wunden heilt und Gegensätze versöhnt: die Geschichte um einen Brautmarsch, der als Erbstück derer von Tingvold von Geschlecht zu Geschlecht überliefert wird, gleichsam als Unterpand des ehelichen Glückes, und der den Hochzeitstag der zarten Mildrid einspielt, an der in Erfüllung geht, was ihren leidgeprüften, starkgläubigen Eltern versagt blieb.

Bd. 37, F. M. Dostojewskij: Ein kleiner Held.

Eine meisterhafte psychologische Studie des großen russischen Erzählers um die seelischen Nöte, die ein elfjähriger Knabe inmitten einer festlichen Gesellschaft zu leiden hatte, als seine Kindheit in wenigen Tagen zu Ende ging.

Der Dichter schildert, wie der Knabe in seinem Selbstgefühl getroffen wird durch das unvernünftige Verhalten einer allgemein umschwärmten Blondine, die ihn der Lächerlichkeit preisgibt, um selber zu brillieren, und wie er sich verzweifelt zur Wehr setzt. Entscheidend für seine innere Entwicklung ist ferner der Einblick in das traurige Schicksal einer unglücklichen Dame aus den ersten Kreisen.

Bd. 38, Alphonse Daudet: Tartarin de Tarascon.

Wer kennt ihn nicht, den unsterblichen provenzalischen Don Quijote, der ein ständiges Opfer seiner überschwenglichen Phantasie und seiner Großmannssucht ist, dieses ins Groteske gesteigerte Schilderung des meridionalen Menschenschlages mit seinen Schwächen und seinen Liebenswürdigkeiten? Diese satirische Erzählung auszukosten, setzt beim Leser eine gewisse Reife und echten Sinn für Humor voraus! fb.

Kinderlexikon. Verlag H. Witte, Freiburg i. Br. Gut gebunden in Glashaut DM. 19.50.

Lexika sind dem irgendwie Geistigtätigen unentbehrlich; es setzen sich auch die Schülerlexika durch, aber Kinderlexika? Was wollen die Kleinsten, die noch kaum lesen können, mit so einem dicken Buche anfangen? Das dachte ich mir auch, als ich von den Vorarbeiten erzählen hörte. Nachdem ich aber das neue Buch sah, wurde ich sofort zum Paulus. In sehr klaren, farbigen Bildern wird auf Sachen und Tätigkeiten hingewiesen, nachher neben dem großgedruckten Wort ein einfacher Text geboten und für den Fortgeschritteneren etwas weiter erklärend ausgeholt. Ein so interessantes, kindertümliches Buch wird schon recht Kleine fesseln, eine Menge Begriffe vermitteln und sicher, ich kann mir das recht gut vorstellen, sogar zum Lesebuch werden. Die gediegene Ausstattung macht das Lexikon etwas teuer, es ist dies aber auch wert.

J. Sch.